

Mond
Jahres
Regent

Reimmichl

Volkskalender

JUBILÄUMSAUSGABE
**100
JAHRE**



TYROLIA

2020



Reimmichl

Volkskalender

**für das Jahr
2020
nach der Geburt
Jesu Christi**

Jubiläumsausgabe

99. Jahrgang
Redaktionsleitung: Birgitt Drewes
Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Inhaltsverzeichnis

4–7	
Das Jahr 2019	
<hr/>	
8–55	
Kalendarium Jänner bis Dezember	
<hr/>	
57–61	
Editorial	
<hr/>	
62–66	
Hermann Glettler	
Am Puls des Lebens	
<hr/>	
67–73	
Hans-Joachim Löwer	
Der Bischof und das Barometer	
<hr/>	
74	
Maria Radziwon	
Gerufen	
<hr/>	
75–81	
Franz Jäger	
Moderne Bergkapellen	
<hr/>	
82–84	
Werner Gamerith	
Die Freuden in uns	
<hr/>	
86	
Maria Radziwon	
Feuer und Flamme	
<hr/>	
87	
Gilbert Rosenkranz	
Staunen	
<hr/>	
88–93	
Elisabeth Medicus	
Über das Leben nachdenken	
<hr/>	
94–98	
Reinhold Stecher	
Schutzengelfest	
<hr/>	
99–102	
Georg Schärmer	
Salz der Dankbarkeit	
und Zufriedenheit	
<hr/>	
103–106	
Eva Wimmer	
Riskiert etwas	
<hr/>	
107–111	
Johanna Fehr	
72 Stunden ohne Kompromiss	
<hr/>	
112–117	
Georg Willeit	
Geschichte der Lebenshilfe Tirol	
<hr/>	
118–122	
Susanne Gurschler	
Kreativer Kopf mit Brillenmanufaktur	
<hr/>	
123–126	
Gisela Brix	
Der Federkiel des stolzen Pfau	
<hr/>	
127–133	
Eugen Walser	
Der Kuss	
<hr/>	
134–137	
Margit Bacher	
Leben im Coffee-to-go-Modus	

Impressum

Alle Rechte bei der Verlagsanstalt Tyrolia
Ges.m.b.H. Innsbruck, Exlgasse 20;
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Konzeption & Design: ICARUS creative;
Produktion: Grafikstudio HM, Hall in Tirol
Druck & Bindung: FINIDR, Tschechien;
ISBN 978-3-7022-3764-6
Kontakt: reimmichl@tyrolia.at,
www.reimmichlkalender.at

138–143	Sonderteil
Martha Wirtenberger	100 Jahre Reimmichls Volkskalender
Daheim inmitten der Fremde	<hr/>
144–147	204–259
Kurt Arbeiter	Othmar Parteli
Kleine Wunder im Kloster Gracanica	100 Jahre Reimmichls Volkskalender
148–157	<hr/>
Sebastian Holzknecht	260–263
Nimm mich mit nach Fukushima	Reimmichl
158–161	Eine heilsame Kur
Hülya Ekinci	<hr/>
Kleines Lichtbällchen	264–269
162–167	Reimmichl
Matthias Tinzl	Eine Fahrt ins Blaue
Kurzgeschichte	<hr/>
168–172	270–279
Ingeborg Schödl	Ingrid Delacher
Das Aus für ein überholtes Verbot	Weil er auf Gefühl und Herz Wert legt
173–176	Dr. Walter Sackl im Gespräch mit Birgitt Drewes
Isabelle Engels	<hr/>
Nichts zu erzählen	280–285
177–181	Catharina Oblasser
Alexandra Peischer	Wo der Reimmichl noch lebendig ist
Schreiben hilft – fast – immer	<hr/>
182–187	286–290
Jeanette Klingler	Sonja Fabian
Drei Gedichte	Kaplan in Heiligkreuz – eine Spurensuche
188–201	<hr/>
Marie Egger Riedmüller	291–292
Die drei Freunde meines Vaters	Sabine Sauerwein-Merle
<hr/>	Wie das Reimmichl-Weible entstand
293–298	<hr/>
Johanna Bernhart	293–298
Reimmichl bei den	Reimmichl
Deserteuren im Vomperloch	<hr/>
300–305	293–298
Antje Plaikner	Johanna Bernhart
Gehorsam bis rebellisch	Reimmichl bei den
306–311	Deserteuren im Vomperloch
Sandra Hupfauf	<hr/>
Plädoyer für „Tirol isch lei oans“	306–311

Das Jahr 2020

ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen.
Das nächste Schaltjahr ist 2024.

Beginn der vier astronomischen Jahreszeiten:

Frühlingsbeginn: 20. März, 4.51 Uhr MEZ
Sommerbeginn: 20. Juni, 22.44 Uhr MEZ
Herbstbeginn: 22. September, 14.32 Uhr MEZ
Winteranfang: 21. Dezember, 11.04 Uhr MEZ

Sommerzeit:

von 29. März bis 25. Oktober 2020.

Sonnenfinsternis:

Im Jahr 2020 gibt es zwei Sonnenfinsternisse. Beide sind von Mitteleuropa aus nicht sichtbar. Die erste am 21. Juni, zu sehen in östlichen Teilen Afrikas, an der Südspitze der arabischen Halbinsel, im nördlichen Indien und in Südchina. Die zweite am 14. Dezember führt zur totalen Sonnenfinsternis über dem Mittelteil Argentiniens und im südlichen Südamerika.

Mondfinsternis:

2020 gibt es vier Halbschatten-Mondfinsternisse, davon ist von Österreich aus nur eine von erfahrenen Beobachtenden erkennbar. Die Halbschatten-Mondfinsternis am 10. Jänner ist von Mitteleuropa aus sichtbar. Der Mond taucht um 18.07 Uhr fast komplett in den Halbschatten der Erde ein. Nach dem Maximum der Finsternis um 20.10 Uhr zeigt sich der letzte Kontakt mit dem Halbschatten um 22.13 Uhr.

Der Neujahrstag 2020

gilt nicht überall auf der Erde als Jahresbeginn.
Nach dem für die Griechisch-Orthodoxe Kirche maßgeblichen julianischen Kalender beginnt das neue Jahr am 14. 1. Somit verschieben sich die Feste um 14 Tage. Das jüdische Jahr 5780 beginnt am 30. September 2019. Es ist ein überzähliges Gemeinjahr mit 355 Tagen.
Das islamische Jahr 1441 beginnt am 1. September 2019.
Das chinesische Neujahr (Chinesisches Frühlingsfest) fällt 2020 auf den 4. Februar; an diesem Tag beginnt das Jahr der Ratte.

Quatember

Mittwoch, Freitag und Samstag von vier Wochen im Jahr waren Fasttage (quattuor tempora = vier Zeiten). Es handelte sich um Tage der Buße, der geistlichen Erneuerung und des Gebets.

Die Quatemberwochen entstanden vermutlich im 3. Jahrhundert in Rom. Dabei berief man sich auf den Propheten Sacharja (8,19). Seit dem 2. Vatikanischen Konzil gelten folgende vier Quatembertermine: Die Quartembertage liegen in der ersten Adventswoche, in der ersten Fastenwoche, nach Pfingsten und in der ersten Oktoberwoche. Die Quatemberwoche wird mit einem bestimmten Thema festgesetzt.

Als Quatemberwochen 2020 gelten:
erste Woche in der Fastenzeit:
Quatembertage 1. bis 4. März, Thematik:
Brot für alle Menschen
Woche vor Pfingsten: Quatembertage 24.
bis 27. Mai, Thematik: Geist und Wahrheit
erste Woche im Oktober: Quatembertage 4.
bis 7. Oktober, Thematik: Gemeinde konkret
erste Woche im Advent: Quatembertage
29. November bis 2. Dezember, Thematik:
Frieden für die Welt.

Die vier Quatember oder Quartale des Jahres

Der erste heißt **Reminiscere**
so steht auf 13. Februar
Der zweite heißt **Trinitatis**
so steht auf 5. Juni
Der dritte heißt **Crucis**
so steht auf 9. Oktober
Der vierte heißt **Luciae**
so steht auf 4. Dezember



Jahresregent Mond

Der Jahresregent hat als Kalendergröße eine bestimmte Bedeutung. In der Astrologie glaubt man, dass dieser die Grundtendenz eines bestimmten Jahres beherrschen soll. Diese beginnt nicht am 1. Jänner, sondern zum Frühlingsanfang. Jahresregent für 2020 ist der Mond. Er ist der uns am nächsten stehende Himmelskörper. Seine mittlere Entfernung zur Erde beträgt nur 384.400 Kilometer. Da sich das Licht mit

einer Geschwindigkeit von etwa 300.000 Kilometer pro Sekunde ausbreitet, ist er etwas mehr als eine Lichtsekunde von uns entfernt.

Zwischen Mond und Erde wirken Gezeitenkräfte. Besonders stark sind diese, wenn Sonne und Mond in einer Linie stehen, also bei Neumond oder Vollmond. Diese Kräfte bewirken die Abbremsung der Rotation der Erde sowie die Zunahme des Abstandes Erde zum Mond um etwa vier Zentimeter pro Jahr.

Über die Entstehung des Mondes gibt es mehrere Theorien. Einige gehen von einer gemeinsamen Entstehung Erde und Mond aus, andere wieder von einem Einfangen des Mondes durch die Erde. Die heute bevorzugte Theorie ist die der Entstehung des Mondes nach einem katastrophalen Einschlag eines marsgroßen Himmelskörpers auf die Erde vor etwa vier Milliarden Jahren. Dafür spricht die ähnliche chemische Zusammensetzung des Mondgesteines mit Gestein der Erdkruste.

Von der Erde aus erkennt man dunkle Flecken (Mondgesicht) bereits mit freiem Auge. Dabei handelt es sich um sogenannte Mondmeere (lat. Maria). In Wirklichkeit handelt es sich hierbei um riesige Ebenen. Außerdem findet man auf der Oberfläche des Mondes sehr viele Krater. Die größten erreichen Durchmesser bis zu 200 Kilometer. Auffallend ist, dass es auf der Rückseite mehr Krater gibt als auf der Vorderseite. Am Rand der Meere ragen Gebirgsketten bis zu 2000 Meter in die Höhe.

Besonders in den Mittelpunkt des Interesses ist der Mond wieder gerückt, als die Raumsonde Clementine 1994 Anhaltspunkte für Eisvorkommen in den Kraterschluchten des Nord- und Südpols fand. Das könnte für zukünftige bemannte Mondmissionen von Bedeutung sein.

Kalendertage

Dem Kalendarium des Reimmichlkalenders liegt der liturgische „Regionalkalender der katholischen Kirche im deutschen Sprachraum“ zugrunde, ergänzt um den bürgerlichen Kalender und den traditionellen Bauernkalender.

Sonntage oder gebotene Feiertage stehen in roter Farbe im Kalender. Fastenzeit und Advent sind mit einem durchgehend gelben Balken gekennzeichnet. Die Merktage des Bauernkalenders bzw. traditionelle Bezeichnungen stehen am jeweiligen Tag rechts außen.

Sternzeichen und Mond

Der Mond zieht seine Runden um die Erde auf einer Ellipse, die einer Kreisform nahekommt.

Weil auf ihn die Anziehungskraft der Sonne und der Erde einwirkt, torkelt er auf seiner Bahn auf und ab (= nördliche und südliche Abweichung bzw. er „geht unter sich“ oder „über sich“) und hin und her (= Erdferne/EF und Erdnähe/EN). Die Kreuzungspunkte von Mondbahn und scheinbarer Sonnenbahn nennt man Knoten (aufsteigend und absteigend).

Zeitangaben

Alle Zeitangaben in diesem Kalender sind durchgehend in MEZ angegeben. Für die Sommerzeit von 29. März bis 25. Oktober 2019 ist zur jeweils angegebenen Zeit 1 Stunde dazuzuzählen.

Die angegebenen Auf- und Untergangszeiten der Sonne gelten für den Standort Innsbruck. Diese Zeitangaben können auch für andere Orte verwendet werden, nur muss man dann zu den Innsbrucker Zeiten die in der Tabelle angegebenen Minuten dazuzählen:

Basel	+16 Min.
Berlin	-9 Min.
Bregenz	+6 Min.
Graz	-16 Min.
Hamburg	+5 Min.
Klagenfurt	-12 Min.
Köln	+17 Min.
Linz	-12 Min.
München	-1 Min.
Salzburg	-7 Min.
St. Pölten	-17 Min.
Stuttgart	+8 Min.
Wien	-20 Min.
Zürich	+11 Min.

Astrologie und Astronomie

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Sternzeichen und Sternbildern:

Sternzeichen, die ausschließlich in der Astrologie verwendet werden, nennt man die zwölf gleich großen Bereiche des Tierkreises, beginnend mit dem Sternzeichen Widder. Die Sternbilder hingegen sind in der Astronomie Gruppen von Fixsternen, die mit mehr oder weniger Fantasie zu Bildern zusammengefasst wurden und der Zeit- und Raumorientierung dienen. Die einzelnen Sternzeichen und Sternbilder teilen zwar den gleichen Namen, weil sie vor 3000 Jahren, als Astronomie und Astrologie noch eng verbunden waren, nahezu übereinstimmten, aber heute haben sie auf Grund der Kreiselbewegung der Erdachse (Präzession) nichts mehr miteinander zu tun und dürfen auch nicht verwechselt werden.

In diesem Kalender werden monatlich unter dem Titel „Himmelserscheinungen“ die Zeiten des Eintritts der Sonne in das jeweilige Tierkreiszeichen angegeben. Die Zählung beginnt mit dem Widder und folgt der jährlichen Bewegung der Sonne:



Widder



Waage



Stier



Skorpion



Zwillinge



Schütze



Krebs



Steinbock



Löwe



Wassermann



Jungfrau



Fische

In der Randspalte stehen dann die in der Astrologie bedeutsamen Stern- bzw. Tierkreiszeichen (nicht Sternbilder), durch die der Mond jeweils geht. Die dabeistehenden Zahlen geben die Uhrzeit (MEZ) an, wann der Mond in das nächste Sternzeichen wechselt.

JAHR	ASCHERMITTWOCH	OSTER-SONNTAG	CHRISTI HIMMELFAHRT	PFINGST-SONNTAG	FRONLEICH-NAMSFEST	ERSTER ADVENTSONNTAG	DAUER DES FASCHINGS
2020	26. 02.	12. 04.	21. 05.	31. 05.	11. 06.	29. 11.	50
2021	17. 02.	04. 04.	13. 05.	23. 05.	03. 06.	28. 11.	41
2022	01. 03.	17. 04.	26. 05.	05. 06.	16. 06.	27. 11.	53

Jänner

Mi	01.	Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr Weihnachtsoktav	Ebenweihnacht, Weltfriedenstag
DO	02.	Basilius der Große und Gregor von Nazianz, Dietmar	EF
FR	03.	Namensgebung des Herrn, Genoveva, Irmina; Odilo	☽
SA	04.	Angela (Angelika), Marius (Mario), Roger	
SO	05.	Emilie	3. Große Rauchnacht, Dreikönigsabend, Dreikönigswasser
MO	06.	Erscheinung des Herrn, Hl. 3 Könige Kaspar, Melchior, Balthasar, Pia, Wiltrud	Weihnachtszwölfer
DI	07.	Valentin von Rätien, Raimund von Penafort, Sigrid, Reinhold	
MI	08.	Severin von Norikum, Erhard (Viehpatron), Gudrun	
DO	09.	Julian, Eberhard, Adrian, Alix	
FR	10.	Gregor X., Wilhelm, Paulus, Florida	☊ ♚ ●
SA	11.	Hyginus, Theodosius, Paulin v. A., Tasso	
SO	12.	Taufe des Herrn Ernst, Hilda, Tanja, Stephana, Tatjana, Xenia	Weihnachtszwanziger, Jordansfest
MO	13.	Hilarius von Poitiers, Jutta, Gottfried	EN
DI	14.	Felix, Odo, Rainer	
MI	15.	Romedius von Thaur, Arnold Janssen, Paul der Einsiedler, Maurus	
DO	16.	Marcellus (Marcel), Adjut, Roland, Konrad, Tasso	
FR	17.	Antonius Abt (Viehpatron), Unsere Liebe Frau v. Absam, Beatrix	☽
SA	18.	Priska, Regina, Odilo, Alois Maas, Susanna	
SO	19.	2. Sonntag im Jahreskreis Pia, Heinrich, Marius (Mario)	letzter Zeltentag, Krippeles Hochzeit
MO	20.	Fabian und Sebastian	
DI	21.	Agnes von Rom, Meinrad von Reichenau, Apollonius	
MI	22.	Vinzenz, Walter, Dietlind, Gaudenz, Elisabeth v. Ö.	Vöglein Hochzeitstag, Lostag
DO	23.	Heinrich Suso, Hartmut,	Mariä Vermählung
FR	24.	Franz v. Sales, Vera, Eberhard, Arno	●
SA	25.	Pauli Bekehrung , Wolfram	Halbwintertag, Lostag
SO	26.	3. Sonntag im Jahreskreis Timotheus und Titus, Paula, Robert	
MO	27.	Angela Merici, Angelika, Julian, Gerhard	
DI	28.	Thomas von Aquin, Manfred	
MI	29.	Josef Freinademetz von Abtei, Valerius, Radegund	EF
DO	30.	Martina, Adelgund, Serena	
FR	31.	Johannes Bosco, Emma, Eusebius, Marcella	

Hartung

2020



05.01



17.16



Sonntagsevangelium: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Joh 1, 1-18



03.12



09.44



13.16



Sonntagsevangelium: Als Jesus getauft war, sah er den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Mt 3, 13-17



15.07



16.44



19.21



Sonntagsevangelium: Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.

Joh 1, 29-34

23.42



06.01



14.21



Sonntagsevangelium: Jesus verließ Nazareth. Mt 4, 12-23



00.44



12.51



Tage und Namen Wettersprüche

Jänner – Hartung

Janus war der altitalische Gott des Eingangs, des Anfangs. Der Janusmonat ist zum Jänner geworden. – Das deutsche Wort Hartung oder Hartmonat bezieht sich wahrscheinlich auf die Härte dieses Wintermonats.

*Ist bis Dreikönig kein Winter,
06. 01. kommt auch keiner mehr
dahinter.*

*Valentin nimmt die
07. 01. Feiertag hin.
Hl. Valentin, Viehpatron und
Helfer gegen die Epilepsie.*

Sebastian ist Helfer gegen den schwarzen Tod (Pest) und Patron der Schützen; Fabian ist ein Helfer gegen den Hunger.
*Fabian und Sebastian fängt
der rechte Winter an.*

Um den 20. Jänner erreicht uns oft ein Russlandhoch, das mit arktischer Kälte verbunden ist.
*Wenn der Jänner viel Regen
bringt, werden die Gottesäcker
gedüngt.*

Ein nasser Winter führte früher zu höherer Sterblichkeit.

Ab heute erfriert kein Vogel mehr. Die Vögel beginnen mit ihrem Morgengesang (Revierkämpfe).

*Pauli Bekehr, der halbe
25. 01. Winter hin, der halbe her.*

Himmels- erscheinungen

**Die Sonne tritt in das
Zeichen des Wassermanns
am 20. 01. um 15:55 Uhr.**

Sonnenauf- und -untergänge

01. 01.	↗ 08:05 Uhr	↙ 16:30 Uhr
10. 01.	↗ 08:04 Uhr	↙ 16:40 Uhr
20. 01.	↗ 07:57 Uhr	↙ 16:54 Uhr

*Der Tag dauert am Monatsende
9 Std. 26 Min.*

Gestalt des Mondes

► ERSTES VIERTEL:

03. 01. um 05:46 Uhr

● VOLLMOND:

10. 01. um 20:21 Uhr

☾ LETZTES VIERTEL:

17. 01. um 13:59 Uhr

● NEUMOND:

24. 01. um 22:42 Uhr

Mutmaßliche Witterung

Das Wetter ist nach wie vor nicht über längere Zeit vorhersagbar; wenn hier trotzdem der „Hundertjährige“ wiedergegeben wird, hat das nur kulturhistorische Gründe:

Nach Schneefall um Dreikönig folgt schönes Winterwetter bis Mitte Jänner. Dann wird es bitterkalt, unterbrochen von Schneestürmen. Auf Wetterbesserung wird man bis in den Februar hinein warten müssen.

„Kunterbuntes von der Erdoberfläche“

Reimmichl grub für den Kalender immer wieder kuriose Fakten aus. Heute beträgt das Schienennetz Chinas schon mehr als 200.000 Kilometer und das Österreichs zirka 5300 Kilometer.

Der Rauminhalt unserer Erde wird mit 1083 Trillionen Kubikmeter angegeben, das Gewicht der Erde soll 120.000 Trillionen Zentner betragen. Der größte Teil der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt, dessen Ausdehnung auf 145 Millionen Quadratmeilen bei einer Tiefe von 12.000 Fuß geschätzt wird. Es ist berechnet worden, dass diese Wassermasse 3.270.600.000.000.000 Tonnen füllen könnte.

Seit dem Bestehen der Welt hat man 19.290.000 Kilogramm Gold gefunden; das entspricht einem Werte von rund 61.000.000.000 Mark.

Die Gesamtlänge des Betriebseisenbahnnetzes der Erde beträgt 925.000 Kilometer.

Das Gesamteisenbahnnetz des Erdballes repräsentiert einen Anlagekostenaufwand von zirka 180.000 Millionen Kronen.

In London dauert der längste Tag siebzehneinhalb Stunden.

Ein Telegramm braucht für seinen Weg um die Erde die Zeit von drei Stunden 25 Minuten.

Der längste Tag der Erde dauert dreieinhalb Monate. Diesen Tag genießen nur die nördlichsten Norweger.



Das Titelbild auf dem Reimmichlkalender des Jahres 1921 zeigt noch nicht die Sternsinger.

Der stärkste Regen, der herniederströmt, besteht aus 2000 bis 3000 Tropfen pro Quadratzentimeter.

Regenwolken können eine Dicke von 5000 Metern und einen Horizontaldurchmesser (Ausdehnung) von 100 Kilometern haben.

Der Sauerstoff macht rund die Hälfte des Gewichtes der gesamten Erdrinde aus.

Quelle: *Tiroler Kalender*, herausgegeben von Reimmichl, 1921

Februar

SA	01.	Brigida (Brigitte), Sigbert; Severus	
SO	02.	4. Sonntag im Jahreskreis; Darstellung des Herrn Dietrich (Dieter), Bodo, Markward	Mariä Lichtmess, Schlenggltag, Giltentag, Lostag
MO	03.	Blasius, Ansgar, Neyhardt	Blasiussegen
DI	04.	Rabanus Maurus, Veronika, Gilbert, Christian	
MI	05.	Ingenuin und Albuin, Adelheid, Elke, Agatha von Sizilien	Aitentag, Truhentag
DO	06.	Paul Miki, Dorothea, Doris, Reinhild	⊗
FR	07.	Richard, Pius, Willibald, Walpurga, Coletta, Ava	🌙
SA	08.	Hieronymus Aemiliani, Josefina Bakhita	
SO	09.	5. Sonntag im Jahreskreis Apollonia, Erich, Katharina Emmerick, Lambert	●
MO	10.	Scholastika, Hugo, Wilhelm	EN
DI	11.	Unsere Liebe Frau in Lourdes, Theodora, Anselm	
MI	12.	Benedikt von Aniane, Gregor II., Reginald	
DO	13.	Gerlinde, Reinhild, Adolf, Ekkehard, Gisela	
FR	14.	Cyrill und Method (Patrone Europas), Valentin von Terni	Valentinstag
SA	15.	Siegfried, Sigurd, Walfried	⊗
SO	16.	6. Sonntag im Jahreskreis Juliana, Simeon, Adalbert, Philippa	
MO	17.	Die sieben Gründer des Servitenordens	
DI	18.	Simon, Fra Angelico	
MI	19.	Bonifatius, Konrad, Irmgard	⊗
DO	20.	Falko, Leo, Amata, (Andreas Hofers Sterbetag zu Mantua) Jacinta und Francesco (Seherkinder von Fatima)	Unsinniger Pfinztag
FR	21.	Petrus Damian, German, Gunthild	Rußiger Freitag
SA	22.	Petri Stuhlfleier, Isabella, Margareta	Peter Bitterle, Schmalziger Samstag
SO	23.	7. Sonntag im Jahreskreis Polykarp von Smyrna, Romana, Willigis	●
MO	24.	Apostel Matthias, Irmgard, Ida, Edelbert	Faschingssonntag, Herrenfasnacht
DI	25.	Walpurga, Adeltrud	Bauernfasnacht, Blauer Montag
MI	26.	Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit Mechthild, Ottokar, Gerlinde, Dionysius	Faschingsdienstag, Speiberchtag
DO	27.	Leander, Gabriel	Aschentag, Schurtag
FR	28.	Roman, Silvana, Baldomer, Antonia	EF
SA	29.	Schalttag	Schafsdonnerstag

Hornung

2020

01.28



Sonntagsevangelium: Meine Augen haben das Heil gesehen. Lk 2, 22-40



12.29



20.04



23.45



Sonntagsevangelium: Euer Licht soll vor den Menschen leuchten. Mt 5, 13-16



00.39



00.38



01.38



Sonntagsevangelium: Zu den Alten ist gesagt worden – ich aber sage euch. Mt 5, 17-37

05.08



11.37



20.42



Sonntagsevangelium: Ich aber sage euch: Liebt Eure Feinde! Mt 5, 38-48

07.38



19.48



08.30



Kalenderium Februar

Tage und Namen Wettersprüche

Februar – Hornung

Der Februar ist ein eher stürmischer Monat: Warmfronten wechseln mit Kaltluftvorstößen, milde Tage mit klirrender Kälte. Nicht selten trumpft der Winter noch einmal mit ergiebigen Schneefällen auf.

Der Tag wächst:

*Weihnachten um an Muggenschritt,
Neujahr um an Hahnentritt,
Dreikönig um an Hirschensprung,
Lichtmess um a ganze Stund'.*

01. 02. *Heut ist ein schöner Tag,
singen die Moasn, morgen
ist Lichtmesstag, müssen wir
roasn* (Meisen sind Zugvögel,
inzwischen hierzulande aber
Standvögel).

02. 02. *Scheint die Sonne über
das Wachs* (der Kerzen zu
Lichtmess), *dreht sich der
Dachs* (und schlüpft weiter).

14. 02. *Hl. Valentin, Helfer gegen die
Epilepsie (Fallsucht, Fraisen,
Krampfanfälle): Fürs Hinfallen,
Frais und Fricht ist Valentin
allzeit gericht.*

24. 02. *Nach Mattheis geht kein Fuchs
mehr übers Eis.* Das Frühjahr
schickt nun öfters seine ersten
Vorboten, das Eis wird brüchig.

Himmels- erscheinungen

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische am 19. 02. um 05:57 Uhr.

Sonnenauf- und -untergänge

01. 02.	↗ 07:44 Uhr	↙ 17:13 Uhr
10. 02.	↗ 07:31 Uhr	↙ 17:28 Uhr
20. 02.	↗ 07:14 Uhr	↙ 17:44 Uhr

*Der Tag dauert am Monatsende
11 Std. 01 Min.*

Gestalt des Mondes

► ERSTES VIERTEL:

02. 02. um 02:42 Uhr

● VOLLMOND:

09. 02. um 08:34 Uhr

☾ LETZTES VIERTEL:

15. 02. um 23:18 Uhr

● NEUMOND:

23. 02. um 16:33 Uhr

Mutmaßliche Witterung

*Das Wetter ist nach wie vor nicht
über längere Zeit vorhersagbar; wenn
hier trotzdem der „Hundertjährige“
wiedergegeben wird, hat das nur
kulturhistorische Gründe:*

Der Februar beginnt mit Schneestürmen.

*Der Frost bricht erst um den 10. des
Monats. Es wird aber nicht schön,
vielmehr bleibt es unbeständig, Nässe
und Kälte wechseln mit gelegentlichen
Aufhellungen.*

„Sachen zum Lachen“

Igo Mayr stellte für den Reimmichlkalender 1979 gar einige humorvolle Pointen zusammen.

Der gspassige Vogel

Im Zillertal lebte auf einem abgelegenen Berghof ein Bauer. Der hatte es mit dem Heiraten und seinem Weib schon ganz schlecht getroffen. Nach ihrem Tod beschließt er, seinem einzigen Buben solches Ungemach für immer zu ersparen. Alle Mägde wurden weggeschickt. Der arme Bub musste also aufwachsen, ohne je ein weibliches Wesen gesehen zu haben. „Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß!“

Aber der Bub wird älter und größer. Schließlich muss ihn der Vater doch einmal auf den Markt mitnehmen, damit der junge Bauer etwas sieht und lernt von Vieh und Leut. Eines Morgens steigen sie hinunter ins Tal. Wie's das Unglück will, schaut schon beim nächsten Hof ein blitzsauberes Dirndl zum Fenster heraus. Dem Buben verreißt es den Kopf, aber sagen hat er sich nix getraut. Bei einem Brunnentrog stehen mehrere Weibsbilder beisammen. Wieder verreißt es den Buben, er ist kaum zum Weiterbringen, aber gesagt hat er nix. Endlich kommen sie ins Dorf, da ist grad das Kirchen aus. Und die Madlen, eine schöner als die andere in ihrer Tracht, kommen den beiden entgegen. Da kann sich der junge Bauer nimmer halten:



Der letzte Kalender der 1970er Jahre zeigte zwei Bilder von Bachlechner sowie den Glücksklee fürs Neue Jahr 1979, das im Jahresregenten des Saturn stand.

„Vatter, was isch denn dös?“ „Sei still, Bua, dös isch lei so a gspassiger Vogel!“ So will der Alte ablenken. Aber der Bua lässt nit locker. „Gell, Vatter, so an Vogel kaffscht mer!“ So hat die gesunde Natur schließlich über alle Erziehungskunst den Sieg davongetragen.

Quelle: Reimmichls Volkskalender, 1979

Feuer und Flamme

MARIA RADZIWON

wenn etwas
freut
begeistert
ansteckt
interessiert
beglückt

wenn etwas
gut tut
weiterwirkt
anregt
wärmst

dann fühlt es sich an
wie feuer
und flamme
die einander
immer wieder
neu entfachen

nicht um ihrer selbst willen
sondern
um zu brennen
füreinander
und
miteinander

Staunen

GILBERT ROSENKRANZ

ich ein kleiner
Halm nur
Boden
nährt mich
Sonne
strahlt mich an
Regen
tränkt mich
Luft
umgibt mich
Schnee
bedeckt mich

da staunt
der Halm
schüttelt
den Kopf über
seine Blüte
nie hätte er gedacht
dass auf so wenig Grün
so viel Rot aufgehen würde

Quelle: Diese beiden Gedichte und das Gedicht auf Seite 74 stammen aus dem Buch „zwischen den zeilen – Gedanken – Gebete – Gott-Gespräche“ von Maria Radziwon und Gilbert Rosenkranz; Tyrolia-Verlag, 2018

Über das Leben nachdenken

Geht es ums Zuhören oder ums Verteilen von Ratschlägen? Was schwer kranke Menschen brauchen, dem spürt die Pionierin der Tiroler Hospizbewegung nach.

ELISABETH MEDICUS

In meiner Arbeit als Ärztin bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft habe ich den kranken Menschen oft die Frage gestellt: Was ist Ihnen wichtig? Was brauchen Sie am meisten?

Die Antworten sind verschieden, so verschieden und vielfältig, wie Leben und Krankheit eben sind:

Ich brauche nur Ruhe ...

Wenn grad die Schwäche nicht wär ...

Ich habe halt keinen Appetit mehr ...

Es ist genug ... Immer die Schmerzen!

Dass mein Mann gut weiterleben kann ...

Wir wissen aus Untersuchungen und Befragungen, was uns Menschen am Lebensende und für das Lebensende beschäftigt. Wir wollen, dass Schmerzen und andere belastende Symptome gut behandelt werden. Wir wollen wissen, ob es noch eine Behandlung gibt, die uns hilft. Wir brauchen einen Plan, wo wir bis zuletzt leben können und wo wir sterben können. Die meisten Menschen wollen Vorbereitungen für das Lebensende und darüber hinaus treffen, zum Beispiel ihr Begräbnis

planen. Sie wollen über das Leben nachdenken können, es betrachten, vielleicht Bilanz ziehen, etwas finden, wofür sie dankbar sein können, was sie bewegt hat; wenn das Leben schwer war, so soll das Platz haben dürfen. Wir Menschen wollen wichtige Dinge weitergeben können und als Person respektiert werden.

Erwartung ans Leben

Als Ärztin habe ich mich in der Betreuung vor allem darum zu kümmern, dass Menschen nicht unnötig leiden und dass sie möglichst viel Klarheit darüber haben, wie viel Zeit ihnen noch bleibt und was die Medizin tun kann, um diese Zeit so zu gestalten, wie es gut ist. Dazu müssen wir erfragen, wie ein Mensch sein Leiden erlebt und was er oder sie sich vom Leben erwartet. Cicely Saunders, die Begründerin der modernen Hospizbewegung, hat uns gelehrt, Menschen zum Erzählen zu ermutigen: „Erzählen Sie mir von Ihrem Schmerz ...“ Und sie zitiert, wie Mrs. Hinson ihren Schmerz beschreibt:



Dem Tag mehr Leben.

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, sagt Cicely Saunders, die Begründerin der internationalen Hospizbewegung.

Foto: THG/Gerhard Berger

„Also es fing im Rücken an, Frau Doktor, aber jetzt kommt es mir so vor, als ob mit mir überhaupt nichts mehr stimmen würde.... Ich hätte nach den Tabletten und den Spritzen schreien können, aber das ging ja nicht. Niemand schien zu verstehen, wie es mir ging, und es hatte den Anschein, als ob die ganze Welt gegen mich sei. Mein Mann und mein Sohn waren wunderbar, aber sie hätten von der Arbeit wegbleiben müssen, um mich zu betreuen, und das können wir uns nicht leisten. Aber es ist so schön, sich langsam wieder sicher zu fühlen.“ An diesem Beispiel zeigt Cicely Saunders auf, dass das Leiden über den körperlichen Schmerz hinausgeht und mit der sozialen Situation, mit Ängsten und mit einer tiefen Verunsicherung zu tun hat.

Keine Schnörkel mehr

Es sind also bei weitem nicht nur die körperlichen Schmerzen, die man sehr gut lindern kann, worunter Menschen am

häufigsten und am meisten zu leiden haben. Eine der häufigsten Begleiterscheinungen einer schweren Krankheit ist eine große umwerfende Schwäche. Deshalb ist es so wichtig, dass die kranken Menschen sich auf Wichtiges beschränken können. „Keine Schnörkel mehr, Frau Doktor“, hat ein Mann mir einmal gesagt und er hat damit zum Ausdruck gebracht, dass er das auch als Erleichterung erlebt hat. Manchen Menschen gibt die Schwäche die Erlaubnis, sich fallen, umsorgen zu lassen. Das ist freilich oft eine neue herausfordernde Erfahrung. Manche Menschen leiden darunter, auf andere angewiesen zu sein. Sie haben das Gefühl, zur Last zu fallen. Ich sehe dies als ein großes Thema für die Zukunft: Autonomie, Kontrolle, Selbstständigkeit sind hohe Werte in unserer Zeit. Wie gehen wir damit um, dass wir aufeinander angewiesen sind, nicht nur am Ende des Lebens, sondern von Anfang





an und – mehr oder weniger gut kaschiert
– das gesamte Leben hindurch?

2020

Über Ängste reden

Zum Lebensende hin wird der Boden, auf dem wir uns als Gesunde eingerichtet haben, unsicher. Das ängstigt. Oft sind diese Ängste konkret und können im Gespräch benannt werden. Es gibt die Angst zu ersticken, beim Sterben allein zu sein, die Angst, dass der Sterbeprozess zu lange dauert, dabei ausgeliefert zu sein. Es gibt auch die Angst, dass das Leben vorzeitig beendet wird.

Die Betroffenen wollen nicht, dass man die Ängste beschwichtigt. Sie wollen über diese Ängste reden, mit einem „empathischen Profi“, wie Untersuchungen zeigen, und meistens unter Einbindung der Familie. Das gibt Sicherheit und Halt, das ermöglicht realistische Hoffnung. Konkrete Hoffnungen der kranken Menschen richten sich auf ein Sterben ohne großes Leiden, das nicht zu lange dauert, auf eine gute Zukunft der Angehörigen, auf Linderung der Schmerzen. Indem Ängste angesprochen und Menschen in ihren Hoffnungen unterstützt werden, wird Trost gespendet und wächst die Zuversicht.

Gute Ratschläge und gut gemeinte Aufmunterung hingegen trösten nicht. Sätze wie, „das wird schon wieder“, wenn es immer schlechter wird; „du schaffst das sicher, du musst jetzt stark sein“, wenn keine Kraft mehr da ist. Solche Sätze hinterlassen die kranken Menschen einsam in ihrem Leiden. Viel hilfreicher ist es zu fragen: Was kann ich für dich tun? Magst du

Erwartungen.

Teilen können, erinnern, lachen, nachdenken, schweigen, sich freuen.

Foto: THG/Gerhard Berger



Würdevolles Leben.

Es ist der Wunsch von schwer kranken Menschen, zu jeder Stunde ihre Würde behalten zu können.

Foto: THG/Gerhard Berger

es, wenn ich dich ab und zu besuche? Ist es für dich anstrengend, über die Krankheit zu reden? Worüber magst du reden?

Grenzen der Existenz

„Die Krankheit ist nicht so schlimm. Schlimm ist es, gehen zu müssen.“

Das sagt eine junge, schwer kranke Frau. An den Grenzen der Existenz stellen sich existenzielle Fragen: Warum muss ich sterben? Warum trifft mich das? Was habe ich getan, dass ich das erleiden muss? Was ist die Bedeutung dieser Erkrankung? Was ist der Sinn meines Lebens?

Die einfache Antwort auf diese Fragen gibt es nicht. Vielmehr brauchen diese Fragen einen Raum, in dem sie gestellt werden dürfen, ein Gegenüber.

Es gibt einen Gesprächsleitfaden, der mehr und mehr in der Palliativbetreuung angewandt wird. Für viele Situationen im Gespräch mit Menschen, die sich mit ih-

rem bevorstehenden Lebensende auseinandersetzen müssen, passen die Fragen dieses Leitfadens:

Was ist Ihnen denn besonders gut in Erinnerung?

Welche Lebensereignisse sind Ihnen besonders wichtig?

In welchen Situationen haben Sie sich besonders lebendig gefühlt?

Womit sind Sie besonders zufrieden?

Was hoffen und wünschen Sie sich für die Menschen, die Ihnen am Herzen liegen?

Was haben Sie über das Leben gelernt, das Sie weitergeben möchten?

Das alles macht unser Leben reicher, das nährt auch dann, wenn das Ende noch nicht in Sicht ist, wenn vom Tod noch nicht die Rede ist. Dieser Leitfaden nennt sich „würdezentriert“.

Würdevolles Sterben

Würde ist ein großes Wort in der Versehrtetheit, die eine Krankheit mit sich bringen

kann. Vom „würdevollen Sterben“ ist viel die Rede. Robert Seethaler lässt in einem seiner Bücher die 105-jährige Annelie Lorbeer sagen:

„Es wird ja so vieles würdelos, wenn es aufs Ende hin geht. Das meiste eigentlich. Die Spritzen und die Haushaltshilfen. Die Pillen und die Stützkorsette. Das ganze Strampeln um die allerletzte Lebendigkeit. Und dann diese Hemden, die hinten bei jedem Schritt auseinanderflattern. ... eine Lüge auf den letzten Drücker. Ohne Würde ist der Mensch ein Nichts.“

Solange es geht, sollte man sich selbst darum bemühen.

Sobald es jedoch aufs Ende hin geht, kann einem die Würde nur mehr geschenkt werden. Sie liegt im Blick der Anderen.“

In einem seiner Lieder singt Wolfgang Ambros: „A Mensch mecht i bleibn, net als Leich mecht i sterbn.“ Das heißt wohl, dass wir Menschen nicht den sozialen Tod sterben wollen, bevor wir körperlich tot sind. Dass wir uns als Mitglied der Menschengemeinschaft fühlen wollen bis zuletzt. Schwer kranke und sterbende Menschen sind für die Gemeinschaft wichtig. Das ist die Essenz der Botschaft der Hospizbewegung.

—

Elisabeth Medicus zum Reimmichlkalender:
Der Reimmichlkalender ist in meiner Heimat in Sexten jahrein, jahraus auf der breiten Fensterbank in der Küche gelegen. Als junges Mädchen habe ich ihn mir für einen Abend ausgeliehen und den Reimmichlroman der jeweils aktuellen Ausgabe am Stück gelesen.



Referenzliteratur:

Steinhauser KE et al. (2000): Factors Considered Important at the End of Life by Patients, Family, Physicians, and Other Care Providers. *JAMA*.

Saunders, C (1964): Care of patients suffering from terminal illness at St Joseph's Hospice, Hackney, London. *Nursing Mirror*.

Kennedy, V/Lloyd-William, M (2006): *Maintaining Hope: Communication in Palliative CareRecent Results in Cancer Research*.

Robert Seethaler (2018): Das Feld. Hanser Verlag.

Chochinov, HM et al. (2005): Dignity Therapy: A novel psychotherapeutic intervention for patients near the end of life. *Journal of Clinical Oncology*.



Elisabeth Medicus,

Dr.ⁱⁿ, geb. 1956 in Bruneck, aufgewachsen in Sexten im Pustertal, lebt seit vielen Jahren in Thaur. Ärztin für Allgemeinmedizin, Schwerpunkt Palliativmedizin. Von 1998 bis 2019 bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft in der Betreuung schwer kranker und sterbender Menschen und der Entwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in Tirol tätig. Von 2001 bis 2019 Ärztliche Leiterin in der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Lehrtätigkeit. Besondere Interessen: ethische und spirituelle Fragen in der Medizin, Struktur und Kultur in Organisationen, soziologische und gesellschaftspolitische Fragen, Bewusstseinsentwicklung. Verheiratet, drei Kinder und vier Enkelkinder. Erkundet gern wandernd die Landschaft in Tirol und in den angrenzenden Gebieten im Süden und mag Bücher.

Foto: Gerhard Berger